

Eine Wendung in der Pfeil-Affäre.

S. u. H. Danzig, 21. April 1910.

Die Angelegenheit der Gräfin Pfeil hat in den letzten Tagen eine überraschende und wahrscheinlich auch entscheidende Wendung genommen, auf die man angesichts der vor dem Thorneer Kriegsgericht erfolgten Freisprechung des Hauptmanns Grafen Hans v. Pfeil und Klein-Ellguth kaum gerechnet hätte. Es ist nämlich, noch ehe die von dem Gerichtsherrn der 35. Division, General v. Wadenien, eingeholte Berufung nach dem Oberkriegsgericht zur Verhandlung gelangt ist, die Einleitung eines neuen Ermittlungsverfahrens gegen den Grafen Pfeil angeordnet worden. Dieses Ermittlungsverfahren hat alle diejenigen Punkte zum Gegenstande, die von dem Thorneer Kriegsgericht aus der damaligen Verhandlung ausgeschieden wurden, und zwar

1. die dem Grafen Pfeil zur Last gelegte Entwendung von Zeitungen, 2. den Mißbrauch der Dienstgewalt gegenüber seinem Burfischen, dem Musikleiter Schröder, und 3. die Mißhandlungen gegenüber der zweiten Gattin des Grafen, der früheren Baroness v. Behr aus Mittau in Rußland.

Trotz dieses Ermittlungsverfahrens zu einem befestigten Ergebnis für den Grafen Pfeil führen sollte, würde dieser neue Prozeß gleichzeitig von entscheidender Bedeutung für den im Februar d. J. geführten Strafprozeß gegen den Grafen Pfeil werden, da in diesem Strafprozeß beiderseitig von Seiten der Gräfin die Mißhandlungen gegenüber der zweiten Gattin wohl behauptet, aber nicht erwiesen wurden, und ferner, das Verhalten des Grafen gegenüber seinem Burfischen Schröder von Bedeutung in Bezug auf sein Verhalten anderen beiläufigen Zeugen hinsichtlich seines Verhaltens seiner ersten Gattin gegenüber werden dürfte. Schließlich würde der neue Prozeß auch für die Entscheidung der Frage, ob der Gräfin ihre Kinder zur Verfügung zu stellen sind, von Bedeutung sein. Aus allen diesen Gründen erscheint eine kurze Rekapitulation der Einzelheiten, die zu diesem neuen Verfahren gegen den Grafen Pfeil geführt haben, von Interesse.

Was zunächst die dem Grafen zur Last gelegte Entwendung von Zeitungen anlangt, so weiß man aus den Thorneer Prozeßhandlungen her, daß hier der vielgenannte Detektiv Gräger aus Wilmersdorf die Behauptung aufstellte, er habe den Grafen Pfeil, nachdem ihm dieser wegen angeblicher Verletzung seiner Eidspflicht zur Anzeige gebracht, ebenfalls denunziert, und zwar weil Graf Pfeil in der Konditorei von Gölffow in der Alte Straße in Graubenz seinerzeit Exemplare des Graubenziger „Gesellschafts“, des „Berliner Lokal-Anzeiger“ und des „Tag“ entwendet habe. In diesen Zeitungen waren Notizen über das damals schwebende erste Strafverfahren gegen den Grafen Pfeil enthalten, und dieser bemühte sich, die fraglichen Notizen in die Hände zu bekommen. Eine Speditionsfrau Schimmelfeuglich soll nun beobachtet haben, wie Graf Pfeil die fraglichen Zeitungen namentlich aus dem Zeitungshändler Spannte, und der Kellner Nibel dieses Lokals hat den Grafen daraufhin zur Rede gestellt. Seiner Aufforderung, die Zeitungen herauszugeben, hat Graf Pfeil nicht entsprochen, worauf der Detektiv Gräger die Sache zur Anzeige brachte. Es wurde ihm jedoch erwidert, daß hier kein Diebstahl im strafrechtlichen Sinne, sondern nur eine Entwendung im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches vorliege.

Was dann den zweiten Punkt der Anklage, die Mißhandlungen des früheren Burfischen Schröder, anlangt, so ist hierzu bemerken, daß Schröder beim Grafen Pfeil während dessen Ehe mit der Baroness v. Behr in Graubenz beschäftigt war. Eines Tages soll in das Haus des Grafen ein Fremder eingedrungen sein, der nach der Behauptung des Grafen Pfeil den Burfischen über Vorgänge in der gräflichen Ehe ausfragen wollte.

Der Burfische Schröder behauptete demgegenüber, daß dies nicht der Fall gewesen sei, der Graf habe ihn jedoch zu einer falschen eidlischen Aussage zwingen wollen, um dadurch den Beweis zu liefern, daß die Gräfin Pfeil gegen ihn konspiriere. Als der Burfische sich weigerte, dem Grafen zu dienen zu sein, soll dieser ihn zunächst aufs Kompaniebüro gebracht haben, wo er ihn erneut aufforderte, falsche Behauptungen zu machen. Er soll den Burfischen dabei an Halle gepackt und ihn gegen eine Spindtür gestoßen haben. Dann soll der Burfische in Unterjuchungshaft abgeführt und dort von drei Gezeiten streng bewacht worden sein. Zu der Thorneer Kriegsgerichtsverhandlung gegen den Grafen

Pfeil war der Burfische Schröder ursprünglich geladen, es wurde aber schließlich auf sein und das Zeugnis der zweiten Gattin des Angeklagten verzichtet und diese Sache daher nicht aufgeführt. Jetzt scheint die Militärbehörde sie als einen Mißbrauch der Dienstgewalt aufzufassen.

Der dritte Punkt — die Mißhandlungen der zweiten Gattin des Grafen Pfeil durch diesen — wurde ebenfalls im Thorneer Prozeß nur kurz gestreift. Die Dame soll bereits sechs Wochen nach der Eheschließung wegen ähnlicher Mißhandlungen, wie sie die Gräfin Pfeil geb. Heim erduldet hat, aus dem Hause des Angeklagten in Graubenz geflohen sein. Sie zog dann nach einem Berliner Bezirk, wo sie schließlich mit einem Kinde niederkammen ist. Graf Pfeil hat sich wiederholt bemüht, sie zur Rückkehr in die eheliche Behausung zu veranlassen. Diese Bemühungen sind aber erfolglos geblieben; vielmehr hat inzwischen auch die zweite Frau des Grafen die Ehescheidung beantragt.

Theater und Musik.

Neues Theater.

Die Haubenlerche

von

Ernst von Wildenbruch.

Hr. Hedwig Reinau hatte gestern nach einem längeren Gastspiel am Neuen Theater ihr Abschiedsbenefiz. Sie hatte sich dazu „Die Haubenlerche“, jenes soziale Drama erwählt, mit dem Ernst v. Wildenbruch einst dem naturalistischen Geschnaaf, wie er Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts in Deutschland aufkam, und der in Hauptmann und Sudermann seine glänzendsten Vertreter gefunden hat, seinen Tribut zahlte. Der Handlung, die in dem Mitten einer spezifisch märkischen Fabrikstadt — man ist versucht, an Rüchenswalde o. d. der Rüchens zu denken — wurzelt, liegt die menschenfreundliche Absicht eines Ausgleichs zwischen Klassenfeinden und Standesunterschieden zugrunde. Eine Idee, die, wie Wildenbruch durch den Fabrikherrn August Langenthal sie selbst wissen will, kurzerhand zu das Land Utopien zu verweisen ist. Der Dichter hat offenbar bei allem Idealismus dieses Erkenntnis selber gehabt, denn er läßt das Stück recht verständlich schließen. Da ist ein nicht mehr ganz junger, eheloser Fabrikherr, der sein hübsches Dienstmädchen, das nun viele Jahre jünger als er und die Tochter eines seiner Arbeiter ist, heiraten will. Er entschuldigt seinen etwas sonderbaren Entschluß vor sich und den beiderseitigen Angehörigen damit, daß auf diese Weise die Arbeiterfrage ihrer betrieblichen Lösung ein gut Teil näher gebracht werden kann. Das Mädchen, von dem Bruder-Lebemann des Fabrikherrn die „Haubenlerche“ genannt, weil sie stets heiter und froh in den trübsinnigen Morgen hineinträufelt, ist viel vernünftiger als ihr Vrother: sie will nicht! Ihr Schatz, der Wittigell Nibel, das heißt sie instinktiv, ist für ihr Lebensglück notwendiger, als das viele Geld. Nur die Rückfahrl auf ihre trankte Mutter heißt sie schließlich ja sagen. Die Maritl hätte bis dahin ihre Freude an der Fabel gehabt. Die Sache kommt aber anders. Der lebenslustige Bruder des Fabrikherrn stellt der „Haubenlerche“ nach und schafft, so das Böse wollen, doch zuletzt das Gute, denn er bringt die lompische Verlobung auseinander. Die Paare finden sich gütlich, wie sie zusammenpassen: Wittigelle-Haubenlerche — Fabrikant-Räufine. Man kann zufrieden sein, denn es ist alles gut geworden. Gut auch für den verbliebenen Onkel-Pumpenortierere, der nun wieder tüchtig auf das Kapital schimpfen kann.

Die Titelrolle verkörperte Hr. Hedwig Reinau, die sich gestern abend von ihrem Publikum verabschiedete, um nach Wien zu gehen. Wir fanden die Künstlerin in ihrem darstellerischen Können so wieder, wie wir sie in voriger Saison wiederholt so sehr Gelegenheit hatten. Ihr Spiel geht nicht in die Tiefe, sie wirkt zuweilen mit starken äußerlichen Mitteln. Am besten gefiel es uns gestern abend in jenen Szenen, in denen sie sich mit der Tochter, die heiße Leidenschaft fehlt, und darum sich ihre Rolle um all-gemeinere recht läßt. Das Publikum — Hr. Reinau hat eine große, begeisterte Gemeinde — ermiest ihr harten Beifall und spendete ihr viele Blumensträuße zum Abschied. Auch Präns. Erde als Mutter Schmalenbach konnte nicht gelingen. Sie war keine alte, gebrechliche Frau, keine Fabrik-erbetterswitwe, und erst recht keine aus der Umgegend Berlins. Den Dialekt beherrschte sie durchaus nicht. Herr Gros (Pumpenortierere) als Schmalenbach verstand das Berliner. Die Leistung dieses Künstlers hand überhaupt auf

der Höhe. Ihn konnten wir verstehen. Auch Herr Straßberg als Wittigell mußte zu befriedigen. Man hat ihn in hoffnungsvoller Lebenslust ebenso frisch und edel in die Zukunft schauen, wie er resigniert und wahr sich vor der Macht des Geldes und der Autorität beugte. Herr Pichon als Fabrikbesitzer bewies von neuem, daß seine Kunst weder Charakteristik gemachen ist, und Herr Dietrich mußte seine Rolle zum Typus eines Vertreters der leidenschaftlichen, gleichendenden Jeunesse dorée zu gestalten, deren Herrenmenschen zum das eine retardierende Moment, berechnende Ueberzeugung, zuweilen über sich duldet. Das Sans war recht gut besetzt. Man spendete den Darstellern lebhaften Beifall.

Erich Polcow

30jährige Jubelfeier für Werke der Kunst und Literatur.

Die Reichstagskommission für den künstlerischen und literarischen Urheberrechtsschutz (Ausführungsgesetz zur revidierten Berner Uebereinkunft) beschloß nach der Regierungsvorlage die Beibehaltung der 30jährigen Schutzfrist.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht.

el. Halle a. S., 21. April.

In der heutigen (vierten) Schwurgerichtssitzung führte den Vorsitz wie bisher Landgerichtsdirektor Schuber. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Müller. Verteidiger war Rechtsanwalt Kronjohn.

Geschworenentamt verfasen Drogist Bruno Berthold hier, Glasermeister Richard Renner hier, Rechnungsrat Heinrich Schwager hier, Gutbesitzer Otto Rath in Neuhäusen, Baugewerksmeister Max Pfand in Holsleben, Fabrikant Hermann Bollmer hier, Gutbesitzer Kurt Heinemann in Schönweitz, Maurermeister Friedrich Seib in Wansleben, Kaufmann Arthur Vitz hier, Bankier Ernst Seibmann in Eisleben, Kaufmann Ernst Kemm in Wöbezin, Rentner August Knabe hier.

Angeklagt war der 19jährige noch unbestrafte Dienstknecht Hermann Rose aus Frohse a. E. wegen

Körperverletzung mit Todeserfolg.

Rose war seit Januar d. J. bei einem Gutbesitzer in Bruckdorf im Dienst gewesen. Der Großknecht Louis Ballin war mit dem Besehen und den Leistungen des Jungknechtes nicht besonders zufrieden. Eines Morgens tadelte Ballin den Jungknecht im Herbestall und schärfte ihm ein, er solle die Pferde besser pugen und sie ordentlich laufen lassen. Rose erwiderte auf die Wortworte: „Ach, meinethalben können die Luvers verrecken!“ Ballin hinterbrachte die rohe Äußerung dem Gutsherrn, der darauf bemerkte: „Na, wenn's ihm nicht paßt, dann kann er ja gehen.“ Eine Rindung erfolgte noch nicht. Rose traf aber heimlich Vorkehrungen zum Weggang. Einen Teil seiner Sachen trug er zu einer ihm bekannten Frau.

Am Morgen des 15. Februar ergriff Rose mit dem Großknecht beim Abwaschen der Wagen in Bruckdorf. Auf den Vorhalt Ballins, er solle sich mehr bemühen, erwiderte er in unpassendem Tone und nannte den Großknecht „Du“. Ballin verbat sich das und fügte hinzu, er werde ihm ein paar Ohrfeigen geben, wenn er ihn noch einmal tuhe. Beide begaben sich denn in den Herbestall, um sich zu waschen. Nach Roses Behauptung soll Ballin hier weiter geschimpft und mit einem Langstiel mehrmals nach ihm geschlagen haben. Rose will dann in größter Angst, weil er nicht zur Tür hinausgekommen habe, nach einer Latte, die zum Umrühren der Kleie im Futtertische benutzt wurde, gegriffen haben. Lediglich um sich gegen Ballins Schläge zu wehren, habe er mit der Latte den Großknecht über den Kopf geschlagen. Hätte er noch rechtzeitig zum Stalle hinausgekommen, so wäre er viel lieber „ausgerissen“.

Ballin hat dagegen seiner Frau und Tochter und dem Gendarmen folgende Schilderung des Vorganges gegeben: er habe im Herbestalle nach dem vorausgegangenen Wortwechsel mit Rose sich ruhig gehalten, als er plötzlich einen furchtbaren Schlag über den Kopf erhalten habe. Er sei sofort zu Boden gefallen und habe sich ganz traktlos gefühlt. Rose habe ihm darauf unter die Arme gegriffen, ihn hochgehoben und auf die Futtertrippe gelegt. Dabei habe jener bemerkt: „So, hier bleibst du sitzen, verfluchter Hund, sonst kriegst du noch mehr!“

Nach der Tat verließ Rose den Gutshof, holte seine Sachen von der Bekannten ab und fuhr in einer Droschke nach Halle. Von hier aus verrieterte er sich nach Frohse a. E.



Grösste Auswahl am Platze

in fertigen

Herren-Anzügen	12 ⁵⁰	15 ⁰⁰	19 ⁰⁰	24 ⁰⁰	29 ⁰⁰	33 ⁰⁰	39 ⁰⁰	45 ⁰⁰	65 ⁰⁰
Herren-Ueberzieher	15 ⁰⁰	19 ⁰⁰	23 ⁰⁰	27 ⁰⁰	33 ⁰⁰	39 ⁰⁰	45 ⁰⁰	52 ⁰⁰	
Herren-Hosen	3 ⁹⁰	4 ⁹⁰	5 ⁹⁰	6 ⁹⁰	8 ⁵⁰	9 ⁹⁰	12 ⁰⁰	15 ⁰⁰	17 ⁰⁰

eigener Anfertigung finden Sie bei

Endepols & Dunker,

Modernes Kaufhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Halle a. S.,
Gr. Ulrichstrasse 19.

7507

Der mißhandelte Großvater hatte starken Wutverlust aus Mund und Nase. Zu seiner Frau äußerte er mehrmals folgende: „Mein Kopf, mein Kopf!“ Der im Laufe des Tages herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Verletzten in die Halle des Klinik an. Hier starb Ballin nach einigen Tagen. Als Todesursache wurde eine eitrige Hirnhautentzündung, herbeigeführt durch einen Schädelbruch, festgestellt. Nach ärztlichem Gutachten muß der todbringende Schlag mit ganz fürchterlicher Wucht ausgeführt sein, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach von hinten her.

Die Geschworenen sprachen Rufe der vorläufigen Körperverletzung mit Todesfolge für schuldig, billigten ihm aber mildernde Umstände zu. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf zwei Jahre Gefängnis mit Anrechnung eines Monats der Unterbringungshaft.

Straffammer.

el. Halle a. S., 21. April.

Entziehung elektrischer Stromes.

Der Gemeinbedienstete in Lettin hatte im Jahre 1907 ein Elektrizitätswerk errichtet. Unter den Abnehmern elektrischer Stromes befand sich auch ein dortiger Gefäßstamm.

Mit der Zeit fiel es dem Bediensteten an, daß dieser so wenig elektrische Kraft verbrauchte. Bei den regelmäßigen Revisionen der elektrischen Anlage wurde die Leitung stets in Ordnung gefunden; Kraft- und Lichtstärke funktionierten richtig. Als jedoch am 5. Okt. v. Z. während der Abwesenheit des Bediensteten eine außerordentliche Revision vorgenommen wurde, entdeckte man am Zähler einen in Sulfidform gehobenen Draht, der in geschützter Weise losgelöst war, daß der elektrische Strom in die Räume geleitet werden konnte, ohne erst den Zähler passieren zu müssen. Der fahrgewogene Diebstahl schätzte seinen Schaden auf 500 Mark. Er hielt dem Gefäßstamm nach dessen Rückkehr sein Unrecht vor, worauf jener zu seiner Entschuldigung anführte, ein Kontor habe ihm erst auf diesen ihm jetzt selbst unbegreiflichen Weisung gebracht. Er stellte zum Ersatz des Schadens Betrag 300 Mark zur Verfügung und erbot sich zu noch weiteren Entschädigungen, wenn von einer Anzeigebüße abgesehen werde. Es wurde indes Strafantrag gestellt. Vor der Strafkammer behauptete der Angeklagte, er habe von der Gehilfin des Drahtes nichts gewußt.

Wegen Vergehens gegen § 1 des Gesetzes von 1900 betr. die Befreiung wegen Entziehung elektrischer Energie wurde er zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wegen des gleichen Vergehens wurde ein schon mehrfach vorbestrafter heftiger Elektrodenhändler in eine Geldstrafe von 200 Mark verurteilt. Er hatte einer fremden elektrischen Leitung, die durch seine Wohnung ging, durch eine heimlich angebrachte Abteilung Strom zu entziehen gesucht.

Bekanntliche Klüffel.

Der schon mehrfach mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestrafter 40jähriger Arbeiter Otto S. hatte im vergangenen Jahre eine Anzahl heillosen Geschwulstleide und Geheilte durch falsche Angaben über seine Verhältnisse um insgesamt 60 Mk. bares Geld und eine falsche Akt. In den letzten vier Jahren hatte er sich einwandfrei geführt, bis er wieder auf diese Schwindbeteile verfiel.

Sein Klüffel zog ihm die empfindliche Strafe von 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 900 Mark Geldstrafe oder weiteren 60 Tagen Zuchthaus zu.

Eine Kümmele Freundin.

Eine 24jährige Arbeiterin in Passendorf hatte einen dortigen Gastwirtin, bei der sie Aufwartende verrichtete, mehrfach Pfaffen mit Kümmeleltern entwendet. Als eines Tages in ihrer Wohnung durch Zufälligkeit ein Stuhlbauwerk entstand, entdeckte die Gastwirtin, die zum Lösen des Brandes herbeieilte, die Unredlichkeit der Aufwartung. Auch war die Frau einmal stark betrunken angetroffen worden. Sie versprach hoch und teuer, die entwendeten und geleerten Kümmeleltern besorgen zu wollen. Als indes eines Tages die Gastwirtin das Geld einforderte, fuhr ihr die Kümmeleltern erregt in die Haare und sagte sie tüchtig. Die Mißhandelte erkrankte darauf an Nerven, und zwar wegen schweren Verdachts, daß die Kümmeleltern durch ein Fenster habe einsteigen müssen, um die Pfaffen zu erlangen.

Die Strafkammer erachtete aber nur M und r a u b für erwiesen. Die Kümmelelternhabein hatte daher das Glück, mit einer gelinden Geldstrafe in Höhe von 9 Mark davonzukommen.

Stillschickselprozess.

Der 34jährige noch unbefristete Steinbrucharbeiter Karl G. sah sich in Weeslaußlingen wieder wegen Vornahme unsittlicher Handlungen an einem neunzehnjährigen Schulmädchen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Gefährliche Langfinger.

Zwei schon mehrfach Vorbestrafte, der 34jährige Bedienstete Paul A. und der 24jährige Schlosser Otto B., hatten sich im vergangenen Jahre miteinander verabredet, gemeinsam auf Diebstahl auszugehen. Ihr Trieb bestand darin, daß sie sich unter allerlei Vorwänden bei wohlhabenden Leuten einführen und bei ihrem Besuche dann heimlich mitgehen ließen, was jeder gerade lassen konnte. In Leipzig, Hannover, Berlin usw. haben sie auf diese Weise mit Erfolg „gearbeitet“ und für einen Teil ihrer Diebstehlen bereits ihre Strafe erhalten. Heute hatten sie sich auch vor der hiesigen Strafkammer wegen eines ähnlichen Gaunerstreiches zu verantworten. Im Dezember v. Z. hatten sie einen hiesigen Rentier als angelegliche Angestellte des hiesigen Elektrizitätswerkes aufgesucht und bei dieser Gelegenheit zwei goldene Damenuhren in ihren Taschen verheimlichen lassen. Der eine der beiden Gauner hatte sogar eine Münze mit der Aufschrift „Eidliches Elektrizitätswerk“ getragen.

Die Strafkammer verhängte Zusatzstrafen von je drei Monaten, gegen Anlauf Zuchthaus, gegen W. Gefängnis.

Provinzial-Nachrichten.

Eine tapfere Mutter.

Wittenberg, 21. April. Die Mutter des bei der Ballontastrophe von Reichensachsen getöteten Führers Karl Luft erlöst auf die zahlreichen Beileidsbeweise einen öffentlichen Dank, der als das Zeugnis einer tapferen Frau Bedeutung verdient.

„In meinem namenlosen Schmerz finde ich so viele Beweise der Teilnahme zugegangen, daß ich nur auf diesem Wege danken kann. Die Gewißheit, daß das letzte Lebensjahr meines lieben Sohnes sein glücklichstes und ihm der Frau in die Wüste der höchste und reinste Genuß war, verleiht mir Kraft, das Juchzorn zu ertragen. Schließlich ging er von Hause fort und beglückter lebte er stets zurück. Seiner Mutter hat er es immer gedankt, daß sie seiner Sehnsucht Verständnis entgegenbrachte und nicht durch kleinliche Sorgen ihm die Freude verwehrte. Nur das Bewußtsein, daß dieser jähe Tod ein vollbeschriebenes Leben beendet und es mir vergönnt war, es ihm

lieb und in seinem Sinn lebenswert zu machen, erhält mich aufrecht.“

Allen, die meinem geliebten Sohne im Leben und Tode Beistand und Liebe erwiesen, meinen innigsten Dank. In tiefer Trauer Frau Marie Luft.

Zum Untergang des Ballon „Delijsh“.

Wittenberg, 21. April. Der letzte, der mit den Inhalten des verunglückten Ballons „Delijsh“ geblieben ist, ist der heilige Nachtwächter. Als er die 12. Stunde abgerufen hatte, wurde er durch ein aus der Luft kommendes lautes „Hallo! Hallo!“ aufmerksam gemacht. Er erklomm in wechselndem Schritt den Erdboden des Ballon „Delijsh“, dessen Anhalten sich nach dem Ort und der benachbarten Stadt erkundigte. Darin liegt der Ballon über und bewegte sich nach Nordwesten weiter. Eine halbe Stunde später war das größte Unglück geschehen.

Erlebten, 21. April. Der durch die Ballontastrophe von Reichensachsen bei Schwabe tödlich verunglückte Herr Hoeder war vor mehreren Jahren längere Zeit in unserer Stadt als Tierarzt tätig.

Weida, 21. April. In der Nähe von Seelingstadt (Station Weida-Weida) landete gestern nachmittag 2 Uhr der dem turhiesigen Verein für Luftschiffahrt gehörige Ballon „M a r b u r g“. Der Ballon, der mit vier Herren besetzt war, war vorgestern vormittag 10 Uhr in Warburg aufgestiegen. Die Landung ging gut vonstatten.

Maumzüge.

Herscherleben, 21. April. Die hiesige Polizeiverwaltung hat die Genehmigung zu einem Umzug der hiesigen Sozialdemokraten am 1. Mai erteilt. Für den Zug nach dem „Fürstentof“ sind bestimmte Straßen vorgeschrieben. — Bisher hatte sich die Polizeiverwaltung einem entsprechenden Ersuchen gegenüber fast regelmäßig ablehnend verhalten.

Erfurt, 21. April. Die Polizeiverwaltung hat das Gesuch der hiesigen Sozialdemokraten, am 1. Mai einen Umzug durch die Stadt zu erlauben, abhörtig beschließen.

Bermische.

Erfurt, 21. April. Seit vergangener Freitag werden die beiden 10 und 8 Jahre alten Söhne des Statuteners Ernst Böhm e. permitt. Die Knaben, Otto und Ernst mit Namen, besuchen die Johannesschule und kamen schon am vergangenen Donnerstag nachmittags zum Unterricht zu spät nach Hause. Am Freitag früh führte der Vater die beiden Kinder eine Strecke weit zur Schule, von der sie diesmal überhaupt nicht weiter zurückkehrten. Es wird vermutet, daß die Knaben von ihrer Mutter, deren Ehe mit Böhm e. gelassen ist, entführt wurden.

Eisenach, 21. April. Der 15jährige Buchdruckerlehrling Kimbach wird seit dem 18. d. M. permitt. Der Junge, der durch seine schlechte Sprache auffallen dürfte, kann nicht weit kommen, da er nur sehr wenig Geld bei sich hat.

Selbstmord aus Heimweh.

Göttingen, 21. April. Der im ersten Jahre beim hiesigen 82. Regiment dienende Militärsetzer Sch. aus Rassel hat sich mit seinem Dienstherrn erschossen. In einem hinterlassenen Briefe schreibt er, daß er schon lange keine Nachricht von zu Hause erhalten habe. Seine Angehörigen hätten ihm auch zu seinem Geburtstag nicht gratuliert, und das könne er nicht verkraften, darum gehe er in den Tod. Sch. war ein geistig gewandter Mensch und ein guter Soldat.

Steuerpersonalen in der Provinz Sachsen.

Pensioniert wurde: Oberkollektorzollinspektor Boettcher in Döben. Verliehen wurde anlässlich der Pensionierung: Zollsekretär Dähne in Magdeburg der Acte Wierorten: 4. Klasse, Zollsekretär Döbel in Halle, Zollsekretär 1. Klasse Schmidt in Schöneburg, Ernst in Halle der Kronenorden 4. Klasse; den Zollsekretären Sahm in Weidhausen, Köhlermann in Magdeburg das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.

Roderleben, 22. April. (Einbruchsdiebstahl.)

Bei dem Landwirt Albert Trautmann jun. wurde in vergangener Nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb ist von hohem Alter und hat die Wohnung in der Wohntube durchdrungen, hat daselbst am Schreibtisch und an der Kommode die Schlüssel erbrochen und alles durchsucht, wobei ihm drei Kinderparabälle mit 30 Mark Inhalt und ein Trauring in die Hände fielen. Ehe er die Stätte seines Witzens verließ, verzehrte er noch in Seelenruhe einen Liter Milchsuppe.

Scherleben, (Mansf. Kreis), 21. April. (Blitzschlag.) Bei dem jüngst niedergeworbenen Gewitter traf ein Blitzschlag die Postagentur und beschädigte die Telegraphenleitung. Zwischen Scherleben und Dörrschütz wurde der obere Teil zweier Telegraphenleitungen zerschnitten, während eine weitere Stange weniger erheblich beschädigt wurde.

(Ermischen), 21. April. (Polizeihunde.) Es besteht die Absicht, für den Mansfelder Gebirgsreis drei Polizeihunde anzufaufen, von denen jedenfalls einer in Ermischen stationiert wird. Auch soll zum 1. Oktober neben dem reitenden Gendarmen noch ein Fußgänger hier angestellt werden, wodurch eine Teilung des ziemlich großen Bezirks ermöglicht wird.

Jöbisa, 21. April. (Das Schützenfest der hiesigen Schützengilde am 26., 27. und 28. Juni geleitet werden. Es soll der Versuch gemacht werden, es wieder als Volksspektakel auszugestalten.)

Hohenwulsch, 21. April. (Sommerliche Gespanntotgefahren.) Der Karlsruher Hansmann aus Koblenz war auf der Fahrt nach Dörrschütz begriffen. Vor unerwarteter Gefahr das leibhaftige Schicksal aus dem Wohnwagen und kam vor den angehängten schwerbeladenen Reitwagen zu liegen, dessen Räder dem Kleinen über die Brust fuhren. Der Kleine lebte noch kurze Zeit und verließ dann.

(Blantenburg, 21. April. (Ein Fallschpieler.) der aus Blantenburg kommt und sich in letzter Zeit auf „Weltreisen“ befindet, ist jetzt in Antwerpen verhaftet worden. Es handelt sich um den von der Polizei in Köln (lediglich) gefassten früheren Maschinenbauer Hoppe, der seine Rolle nimmer ausgespielt haben dürfte.

Weslau, 21. April. (Auf einen Zug geschossen.) Auf den Schnellzug 145 nach Wittenberg wurde heute in der Nähe der Sprengstoffabrik zwischen Klein-Wittenberg und Coswig geschossen. Die Kugel zertrümmerte im zweitvorhersten Personenwagen in einem Mittel 3. Klasse die Scheibe. Im Mittel befanden sich 2 Herren und 1 Dame, die jedoch glücklicherweise unversehrt blieben und mit dem Schreck davonkamen.

Wernburg, 21. April. (Erwischter Ausreißer.) Der Kaufmannslehrling R., der vor kurzer Zeit flüchtete, in Gathe aufgegriffen und juristisch transportiert wurde, und einen Tag darauf mit etwa 17 000 Mark, die er seinem Vorgesetzten, wieder durchbrannte, ist jetzt in Jülich ergreifen worden.

(-) Jena, 21. April. (Reim Futtererschneiden.) Der Landwirt Weidner aus Großkrombach. Er war den Schneidmessern beim Einlegen der Frucht so nahe gekommen, daß ihm an der linken Hand buchstäblich sämtliche Finger abgeschnitten wurden. Zum Glück hat er noch die Geltesgegenwart befallen, die Maschine, welche durch den Göpel getrieben wurde, rasch abzusetzen.

Stadtmitt, 21. April. (Festspiel.) Der Verein für Altertumskunde will in diesem Jahre ein von Oberpfarrer Greiner in Halle a. S. zu verfassendes Festspiel über Stabilmis historische Vergangenheit zur Aufführung bringen und mit dieser Veranstaltung ein Heimatsfest verbinden.

Luftschiffahrt.

Nizza, 22. April. Ingenieur Grube ist wieder hergestellt; er magde gestern einen kurzen Flug.

Paris, 21. April. In dem aviatischen Meeting von Nizza fand heute nachmittag bei prächtigem Wetter der Höhenbewerbsflug statt. Lacham, der auf seinem Antoinette-Eindecker bis zu 656 Meter anstieg, trat den ersten Preis von 10 000 Franc entgegen, während der Farnanipilot Schavec mit 644 Meter den zweiten Preis von 5000 Franc gewann.

Vermischtes.

Die Ueberschwemmung in Serbien.

Belgrad, 22. April. Nach den letzten Meldungen aus dem serbischen Ueberschwemmungsgebiet hat der Regen etwas aufgehört; das Wasser beginnt zu fallen. In Kraquewatz wurden bisher 30 Leichen rekonognostiert. Die Hauptlinie Belgrad-Nisch dürfte heute wieder hergestellt sein. Der Minister des Innern und der Justizminister sind mit einem Separatrathe nach Kraquewatz gefahren und haben die von der Sclapstina bewilligten 20 000 Francs und die Spende des Königs als erste Hilfe mitgenommen.

Ausgewiesene Flöhe.

Auf Veranlassung des amerikanischen Sekretärs des Gesundheitsrates Dr. W. F. Snow ist jetzt ein deutscher Deutscher aus San Francisco ausgewiesen worden, der dort in einer Fahrmarktsbude mit seinem Flohsturz aufzutreten wollte. Dr. Snow berief in aller Eile den Gesundheitsrat und wies auf die Gefahr hin, die Keimformen bedrohte. Mit einem Eier, als ob die Cholera vor der Tür lände, legte er dar, daß die deutschen Flöhe die gefährlichsten Flöhe der Welt seien. „Es sind Vampyre.“ So führte der belagerte Amerikaner aus, „es sind Menschenfresser.“ Die kalifornischen Flöhe greifen nur Tiere an, sie sind mäßig und laugen nie mehr Blut, als sie zur Ernährung brauchen. Der deutsche Floh aber ist rücksichtslos und gefährlich, er greift den Menschen an, er laugt Tag und Nacht. Darum gilt es, diesen Floh die Möglichkeit zu rauben, in Amerika einzudringen. Denn, so schloß der Redner mit Empfindung, „der kalifornische Floh ist eine purex canis, der deutsche Floh aber eine purex irritans. Die ihm von vorgebrachten lateinischen Worte erfüllten ihren Zweck, der Gesundheitsrat war entsetzt und fortgeritten, und der brave Sanfänger des Flohsturz wurde angewiesen, mit seinen flugen Tieren ohne Aufschub sofort das Gebiet von Kalifornien zu verlassen.

Eine Abenteuerin. Nach einem Czernowitzer Telegramm wurde in der russisch-galizischen Grenzstation Kosowitza eine Verwandte des durch Raummord ermordeten Grafen Karomarski, die Pariser Artistin Sophie Schröder, wegen schändlicher in Paris begangener Betrügereien verhaftet. Die Schänderin ist die Schwester der ersten Frau des Grafen. Es verlautet, daß die Verhaftung auch wegen Spionagedenks erfolgte.

Brennender Frachtdampfer. Der im Jahre 1907 erbaute Frachtdampfer „Commschib“ der Holland-Amerika-Linie steht in Flammen. Er gilt als verloren. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Gulden.

Geschäftsverkehr.

(Für die Verbesserungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Die Nervosität der Schulkinder.

Ist ein allen Lehrern und einsichtigen Eltern längst bekanntes Uebel, das namentlich durch ein unrationelles erstes Frühstück verursacht wird. Nach einer 10 bis 15minütigen Nachtruhe finden Kaffee und Tee oft das einzige, das die Kinder in aller Hast und Aufregung vor dem anstehenden Schulbesuch zu sich nehmen. Kaffee und Tee lindert aber längst als wertvolle Getränke von der Wissenschaft erkannt und werden nicht ohne Grund als Unheilbringer angesehen. Kinder, gleichgültig welchen Alters, müssen ein Getränk erhalten, das für eine reibliche Ernährung von Fett und Muskelgewebe sorgt und fundamental nachhaltig sättigend wirkt, also die genugsam bekannte, durch Hungerreiz verursachte Nervosität der Schulkinder nicht aufkommen läßt. Kaffee oder Tee genügt den Ruf, viele Vorzüge in höchstem Maße zu besitzen. Er ist das bewährteste Nahrungsmittel von seinem Wohlgeschmack und außerordentlich leichtverdaulichkeit, wird blut- und kochensättigend und ist bei regelmäßiger Genuß das geeignetste Nahrungsmittel gegen Blutmangel, Bleichsicht und Schwächlichkeit. Anerkannt medizinische Autoritäten empfehlen den besagten Kaffee oder Tee-Kaffee und verordnen ihn regelmäßig als bestmögliches Getränk für Kinder und Kranke.

Briefkasten.

(Ueber Anträge ist die Abonnementsentgelt beizufügen.)

S. F. 1. Falls vertraglich nichts anderes vereinbart wurde, läuft der Mietvertrag immer auf 1 Jahr. Inmehrfach dieses Jahres kann die Miete überhaupt nicht erhöht werden. Nach Ihrer Zustimmung ist anzunehmen, daß der Mietvertrag zum Juli beginnt. Dann ist es zu spät, wenn der Hausbesitzer Sie im Juli für Juli steigern will. Die erhöhte Miete müssen Sie erst ab Oktober zahlen. 2. Der Miet ist zur Beleuchtung verpflichtet. Wenn Sie Anträge bekommen, können Sie sich an ihn halten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

betreffend die Enteignung von Grundbesitz.
 Zum Zwecke der Enteignung des von dem Grundbesitzer Große Ulrichstraße Nr. 7 in Halle a. S. lichteinnehmige zur Straße mitfallenden Landes bei der Anlage der Halle a. S. den Antrag auf Einleitung des Verfahrens zur Festsetzung der Entschädigung gestellt.
 Dem Verfahren unterliegt folgendes Grundstück der Gesamtzahl 1516, Parzelle 1516/1, Große Ulrichstraße 7, Hofraum, eingetragen im Grundbuche von Halle a. S. Band 163, Blatt Nr. 5734 (früher Band 1, Blatt Nr. 9) auf den Namen des Kämpenmeisters Gottlob Richard Regel in Halle a. S.
 Zur Abfassung des Berichts dieses Grundstückes und zur Verhandlung mit dem Beteiligten beräume ich Termin auf:
Freitag, den 26. April 1910
 nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle an und fordere alle an der Sache Beteiligten hierdurch auf, ihre Rechte in diesem Termine geltend zu machen.
 Beim Ausbleiben der Beteiligten wird ohne deren Zutun die Entschädigung festgesetzt und wegen deren Auszahlung oder Hinterlegung das Geforderliche verfügt werden.
 Die Beschlüsse werden am 22. April 1910.
Der Kommissar des Königl. Regierungs-Präsidenten.
 Engelbrecht, Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
 Halle a. S., den 18. April 1910.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

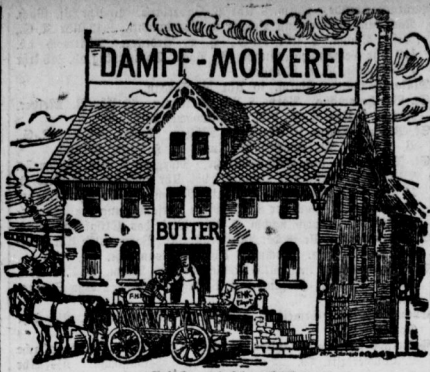
Am 1. Mai 1910 findet eine Zählung der leeren Wohnungen und Geschäftsräume durch das Statistische Amt der Stadt Halle a. S. statt.
 Wir bitten die Hausbesitzer und ihre Vertreter, den in der Zeit vom 27. April bis 4. Mai bei ihnen vorfindenden und mit Legitimation versehenen Personen bereitwillig Auskunft zu geben.
 Sonstige Wahrung, insbesondere Ausfüllung von Formularen, wird nicht verlangt werden. Andererseits Bestimmung der Angaben — etwa zu Steuerzwecken — findet nicht statt.
 Halle a. S., den 19. April 1910.
Der Magistrat.
 gez. Ritz.

Bekanntmachung.

Die Leitung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule soll sobald als möglich einem Direktor im Hauptamt übertragen werden.
 Das Anfangsgehalt ist auf 4800 Mark festgesetzt, steigend 4 mal nach je 3 Jahren um je 450 Mark bis zum Höchstgehalt von 6600 Mark einschließlich Wohnungsgeldzuschlag.
 Bewerber, welche solche Bewerber, welche bereits Erfahrung in der Leitung einer gewerblichen Fortbildungsschule nachweisen können.
 Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis zum 10. Mai d. J. an uns einzureichen.
 Halle a. S., den 14. April 1910.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 1. bis 15. April 1910 sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben resp. angemeldet worden:
 1. Damenhüte, 1 buntes Tuchdecke, 1 braunes Handtäschchen mit Strickzug und Wollseil, 1 vergoldetes Armband mit 3 Perlen, 1 goldener Exzursing, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.



Freiche reinstmehende
Molkerei-Butter Stück 63 Pf.
 Marke Muschel Stück 65 Pf.
 Marke Kleeblatt Stück 68 Pf.
F. H. Krause.

**Damen- u. Herren-
 Gummi-Mäntel,**
 leicht und bewährt im Tragen,
 Mk. 26.— Mk. 36.—
Regen-Mäntel
 — Weather Proof —
 kein Gummi
 Mk. 33.50.
O. V. Borchert,
 Gr. Steinstr. 74, neben Café Bauer.
 Fernsprecher 1191.

**Chinesische
 Nachtigallen,**
 im vollen Gesange. Stück 4.— Mk.,
 5.— Mk. Mischpakete, für
 Französisch und Englisch, für
 rote Brust und Gänse, für
 St. 6.— Mk. Grüne Wellenlinie
 Baar.— Mk. Nachh. Verh. mit
 G. Schlegel, Tierpark, Hamburg.
Stroh
 Einige Wagenladungen gesundes
 u. trockenes Roggen u. Weizen-
 stroh, mit Bindfaden gepreßt, hat
 noch abzugeben. Hitzegart Gr.
 Rabbe 5. Brantenberg.

Von der Reise zurück:
Prof. Dr. von Bramann,
 Direktor der Kgl. chirur.
 Klinik u. Poliklinik.
Ich imple
 jeden Sonnabend nachmitt. 2 Uhr.
Dr. Zabel,
 Mauersr. 8, I. (718)
Unterricht.
 Student (ehem. Oberlehrer),
 erst. Stud. in Mathematik, Physik,
 Französisch und Englisch. 7111
 Dr. R. Lindemann, Jägerpf. 11 III.
 Cand. phil. et. Pädagogik,
 in ar. Klassik, in der reineren
 Diktion, eben unter H. 2031
 an die Expedition d. Zeitung.
Portland-Cement
 Marke „Storn“
Portland-Cement
 Marke „Halle“
 Cementsalk
 Salmias Bruchstein
 Kieckentutter Futter 150
 Handkuchen offiz. 25
L. Büchner,
 Halle-
 Trotha.
 neuere Mäntel
 in ar. Klassik
 bei Meyer, Talantstr. 9
 Gartenbergstr. 20

Seltener Gelegenheitskauf!
Box-Herren-Schnürstiefeln 7.00
Box-Herren-Schnallenstiefeln 7.50
 Große Bohlen braune Herren-Schnürstiefeln
 Derby mit Lackspitze 7.50
 Stiefeln für Damen mit Lackspitze 6.50
Box-Damen-Schnürstiefeln 5.50
 Stiefeln mit Lackspitze Derby 6.25
 Box-Kinder-Schnürstiefeln 3.25
 2.75 25/28 3.25
 Echt Ziegenleder, sehr dauerhaft, 27/30 3.90, 31/35 4.25
Wiebachs Schuhwarenhaus,
 Kl. Ulrichstr.
 12.

Vermietungen.
Südstraße 48
 herrschaftl. Etage, Wohn- u. oder
 remou, 6 Zim., Bad, Gas, elektr.
 u. Wasser, 110. Rab. part. refid.
Docherrichtl. Wohnung.
 8 Zimmer, viele Bodenfläche und
 reichlich Zubehör, an ruhige Mieter
 v. 1. 10. 1910 zu vermieten
Küchenstraße 63.
 Zu erfragen daselbst II. Etage.
 Besichtigung vorm. 10—12 Uhr.
 nachmittags 3—4 Uhr. 7442
 X **Kircherstr. 18, III, 5 Zim.,**
 X **Speisek., Annettenf., Gas, Zub.**
 X **800 Mk., 110. Rab. part. refid.**
Gr. Steinstr. 84, II (Ginaara
 Straße 2) 6 Z. im Bad, Annettenf.,
 Küche, Speisek., u. Zubeh. od.
 laut zu verm. Näheres Barriere.

Gudrun.
 Uebersteht von Karl Eintrich.
 Mit einer Vorbemerkung.
Broth, 75 Pf., in Reinenband 110 Mk., in halbesem
Einbande 150 Mk., in Goldfaden 175 Mk.
 Gudrun, dieses große Froos aus dem Gangezeit der
 Nordsee, das Götterleben von der Erde, wird recht bezeichnend
 auch wohl „Die Rebenform der Nibelungen“ genannt; es
 bildet gewissermaßen ein Seitenstück zum Nibelungenlied.
 Die hier vorliegende treffliche Eintrich'sche Gudrun-Uebersetzung,
 die einer weiteren Empfehlung in nicht beargw. Maß
 schließt sich dem unglückl. in unserer „Bibliothek der
 Gesamtliteratur“ erschienenen Nibelungenlied in der
 Ausstattung ganz an und darf derselben weiten Verbreitung
 wider sein. Wie dieses.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Halle a. S. Otto Seidel Verlag.

1. Thierbeil zu vermieten?
 2 Zim., Kammer, Küche
Volkmanntstrasse 13
 Näheres Herzog u. Straße,
 Magdeburgerstr. 40.
Frühstr. 2, Halle II, Et. 5 Z.,
Rüche, Speisek., Annettenf.,
1100 Mk., 110. Rab. part. refid.
Pfannerhöhe 84, II.
 freundl. Wohnung, 4 Z., Küche u.
 Zub., 485 Mk. fof. od. 1. 7. 1910.

**Damen-
 Frühjahrs- Mäntel.**
Herm. Delling,
 Gr. Steinstrasse 12.
Wagen
 Ein Dogcart mit Gummi-Rollen
 verkauft Geisstr. 53.

**Juwelier
 Bruno Klink**
 Hoehelstrasse 41.
**Rocheit's-Paten-
 Geschenke**
 grüsst Auswahl.
 5% Rabatt.
**Damen-
 händen Liebes, Aufz.,
 Pension und Ein-
 bind. Geheimniss-
 dung. Hobamme Ww. Müller,**
 Berlin W., Genthnerstrasse 24.
Unterartien
 für Damen in größter Auswahl
 und allen Preislagen.
 Borsigplatz 14, 1. Et.
**Geschw. Jüdel, Spezial-
 haus.**
Silberne Myrtenkränze
 zuweilen Titel, Schmeisstr. 12.

Musterbeutel,
 Zigarranbeutel, Lohnebeutel, Ku-
 vertts, Wäsekarten, mit Firma tief,
 billk. K. Koesberg, Hofplatz, Marktstr.

Familien-Nachrichten.
 Statt besonderer Meldung.
 Am Paul Niedeckstift entfiel sanft und ruhig heute
 morgen unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter.
Frau verw. Hulda Troitzsch
 geb. Transchel
 im 57. Lebensjahre.
 Im hiesigen Beileib bitten die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag mittags 12 1/2 Uhr von
 der Leichenhalle des Südrfriedhofes statt.
 Einmalige Kranzspenden bitten wir Besonderestr. 17, 1. Et.
 abzugeben.

Bekanntmachung.
 Die Firma Dr. med. H. Schröder, G. m. b. H. in Berlin
 Nr. 45 weist in hiesigen in außerordlicher und prä-
 sidentlicher Refikanz die „Blut-Entzunderung Renagatin“ an, die ein
 mit Vanillin und Zitronensäure aromatisiertes Gemisch aus ver-
 schiedenen Salzen Veitmin, Weinsäure, Phosphorsäure, sowie Geraniol-
 essenz und in hiesigen verkauft wird.
 Vor Bezug des unverfälschten teuren Mittels, dem die
 von der Firma behaupteten Wirkungen keineswegs innewohnen,
 wird hiermit gewarnt.
 Halle a. S., den 18. April 1910. Die Polizei-Verwaltung.

Julius Bacher
 Halle a. S., Leipzigerstr. 12.
**Eigene Fabrikation echter
 Innsbrucker Loden-Pelermäntel**
 leicht, warm, wasserdicht und portis.
Grosser Auswahl in Wintermänteln.
 Rabattmarken.

Röserstr. 4.
 II. Etage, 700 Mk. per 1. 10. 10
 zu vermieten. Näheres durch
Albert Necke, Südstr. 21.
 X **Königsstraße 93 par. 2.**
 X **5 Zim. herrsch. Wohnhaus,**
 X **8 u. 4 Zimmer, Bad u. Zubeh.,**
 X **zum 1. Okt. 1910 zu vermieten.**
 X **Besichtigung täglich 10—5 Uhr.**
 X **Woh. im Besitzbesitzer der**
 X **Gewerlichkeit des Bräuerei-**
 X **Rietleber's Bergbau-Bezirks**
 X **in Halle a. S., Königstr. 84 p.**

Al. Verlangelgeschäft
 wird hiesig. Theater eingez.
Existenz
 oder hoch. Nebenberwerb für
 gangbaren kosmet. Artikel
 der Schönheitspflege kein
 Meilen fern haben. Für Zug-
 nur 150-200 Mk. ev. Df. mit
 D. 2947 a. d. Exp. d. Bl.

Bismarckstr. 30, II.
 1. 10. 750 Mk. zu verm. Näheres
 I. Etg. 7540
 X **Wer sofort zu vermieten!**
 X **2 Zim., Kammer, Küche und**
 X **Zubeh. Volkmanntstr. 13**
 X **partiere, Näh. Herzog u. Straße,**
 X **Magdeburgerstr. 40. 7539**
Veitminstraße 19
 herrsch. I. Etage, ruhige, sonnige
 Wohnlage, 5 Z. u. m. Speisek.,
 Annettenf., Bad, Gas, elektr., Ball-
 u. Zubeh. 1. 10. 1910 zu verm.
 Näh. daselbst, Barriere.

Heute früh entfiel
Herr Curt Müller
 nach einem Krankenlager von nur wenigen Tagen.
 Er war seit einer Reihe von Jahren in unserem Hause angestellt und hat sich durch
 treue Arbeit und Pflichtbewusstsein wie durch Liebenswürdigkeit seines Wesens unsere
 vollste Wertschätzung erworben.
 Wir beklagen aufrichtig seinen frühen Heimgang und werden ihm ein tröstliches An-
 denken bewahren.
 Halle a. S., den 21. April 1910.
Reinhold Steckner.